

«Lueg, Mami, da sind Drache!»

Am Wochenende fand das erste Street-Art-Festival in Wil statt. 26 internationale Kunstschaffende zeigten ihre Kunstwerke.

Christof Lampart

Wer von der Aussichtsplattform bei der Kirche St. Nikolaus auf den Viehmarktplatz in der Wiler Altstadt blickte, der sah für einmal nicht grauen Asphalt und eine Blechwüste aus geparkten Autos, sondern urzeitliche Fantasy-Drachen, die über eine Schlucht fliegen. Von Freitag bis Sonntag findet an der Oberen Bahnhofstrasse und dem Viehmarktplatz in Wil erstmals das Street-Art-Festival statt.

Auf dem Viehmarktplatz liess ein Team aus vier Malenden unter der Regie des deutschen Street-Art-Künstlers Gregor Wosik auf 600 Quadratmetern ein riesiges 3D-Kunstwerk entstehen, das viele Zuschauende anzog. «Lueg, Mami, da sind Drache!», rief ein kleines Mädchen begeistert, während wenige Meter daneben eine Gruppe Frauen darüber diskutierte, ob das Gemalte eine Szene aus dem Film «Avatar» sei.

Spannend war das 3D-Kunstwerk vor allem auch deshalb, weil man am Freitagabend schon sehr viel sah und erahnen konnte, aber noch lange nicht das ganze Kunstwerk. «Kommen Sie morgen Abend nochmals. Dann werden Sie sehen, was jetzt noch nicht zu sehen ist», sagte der Strassenmaler «El aus Marokko», ein weiterer der insgesamt 26 Kunstschaffenden am Street-Art-Festival, am Samstag gegenüber einem neugierigen Publikum. Über die gesamte Dauer des Festivals waren die Kunstschaffenden am XXL-Gemälde, am späten Sonntagnachmittag wurde es ganz fertig.

Angeregte Gespräche mit den Kunstschaffenden

Eines war und ist ganz sicher: Die Bilder regten zu Gesprächen an. Auch zwischen Menschen, die ursprünglich gar nicht gemeinsam das Street-Art-Festival besuchten. Kunst als völkerverbindendes, fröhliches Element. Das war es, was den Event so bereichernd und im gewissen Sinne – zumindest für die Region Wil – auch einmalig machte. Wäre es nach einer Frau gegangen, die sinnierend auf das XXL-Gemälde herunterblickte, dann hätte das Kunstwerk gleich dort



Der Höhepunkt des ersten Street-Art-Festivals in Wil stellte ein 600 Quadratmeter grosses 3D-Kunstwerk auf dem Viehmarktplatz dar. Es wurde erst am Sonntagnachmittag komplett fertig (oben links). Jung und alt betrachteten die zahlreichen Kunstwerke in der Wiler Fussgängerzone und Altstadt und kamen dabei ins Gespräch mit den Kunstschaffenden. Bei manchen Kunstwerken ist die Perspektive entscheidend: erst im richtigen Winkel betrachtet, wird «Der Denker» sichtbar (unten rechts). Bilder: Christof Lampart

bleiben dürfen. Sie sagte: «Ich fahre im Alltag Velo. Da hätte ich vom Viehmarktplatz viel mehr, wenn ich immer so ein starkes Bild sehen könnte, als dass er von vielen Autos zugeparkt wird.»

Die Besucherinnen und Besucher diskutierten nicht nur viel untereinander über die Kunstwerke, sie suchten auch rege den Kontakt zu den Strassenkünstlerinnen und Strassen-

künstlern. Gregor Wosik, einer der Künstler, sagte: «Die Wilerinnen und Wiler fragen uns viel. Wir erleben hier ein unkompliziertes Miteinander mit der Bevölkerung. Und auch das Wetter passt. Mehr können wir doch gar nicht wollen.»

Viele Fragen zu den Kunstwerken

Tatsächlich: Es brauchte nicht viel, um mit den Malenden in

Kontakt zu kommen. Wer fragte, bekam immer eine Antwort. Und tatsächlich gab es einiges, was beim Publikum Fragen aufwarf. So zum Beispiel jene, weshalb auf dem Fantasybild der Italienerin Agnes Preszler, welches das Gesicht des erstaunten Walterlis bei Tells Apfelschuss zeigt, auch ein Wegweiser nach Wil zu sehen ist. Oder wie es ein Maler anstellt, dass sein Kunstwerk, von

der einen Seite betrachtet, eine undefinierbare grün-schwarze Masse zeigt, von der anderen Seite sich dem Publikum aber plötzlich die Plastik «Der Denker» von Auguste Rodin präsentiert. Strahlen taten letztendlich nicht nur die Farben sowie die Künstlerinnen und Künstler, und über ihnen die Sonne, sondern auch die Organisatoren des Events. Oliver Caspari vom Street-Art-OK genoss das locke-

re und unkomplizierte Aufeinandertreffen einer Community, die man so in der Äbttestadt noch nicht gesehen hatte.

«Die Reaktionen sind von allen Seiten nur positiv», sagte Caspari und fügte an: «Klar, nicht alles gefällt jedem, aber das ist doch ganz normal. Es ist doch die Vielfalt des Gezeigten, die den Event für Spaziergängerinnen und Spaziergänger so attraktiv macht.»

So viele Jugendliche starten heute an der Kanti Wil

Rund 5000 Schülerinnen und Schüler starten an den Kantonsschulen in St. Gallen ins neue Schuljahr.

Heute Montag, 12. August 2024, startet das neue Schuljahr. Die Schülerzahlen an den St. Galler Mittelschulen steigen. Die sechs staatlichen Schulen – die Kantonsschulen am Burggraben St. Gallen, am Brühl St. Gallen, Heerbrugg, Sargans, Wattwil und Wil – erwarten zum Schulstart rund 5000 Schülerinnen und Schüler. 1300 davon sind Neueintritte, das Untergymnasium nicht mitgezählt. Dies teilt das St. Galler Bildungsdepartement mit.

Die Zahl der Neueintritte liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Gesamthaft zählen die Mittelschulen trotzdem mehr Schülerinnen und Schüler, da es weniger Abgänge als Neueintritte gibt.

135 Jugendliche in Wil erfolgreich, 244 in Wattwil

Für die Kantonsschulen Wil und Wattwil kann das Bildungsdepartement auf Anfrage noch keine definitiven Zahlen zu den Neueintritten bekannt geben,

da es noch kurzfristige Anpassungen geben kann. Einen guten Anhaltspunkt liefert aber die Zahl der bestandenen Aufnahmeprüfungen: In Wattwil meisterten 244 Schülerinnen und Schüler diese Hürde, 181 davon für das Gymnasium, 63 für die FMS. Die Erfolgsquote betrug insgesamt 83,3 Prozent. In Wil schafften 135 Jugendliche die Tests für das Gymnasium, was 75,4 Prozent entspricht.

Die Prüfung fürs Gymnasium fand im März 2024 statt,

jene für die anderen Mittelschulen im September 2023. Gesamtkantonale sind 1730 Schülerinnen und Schüler angetreten, 1348 haben bestanden. Das entspricht einer Erfolgsquote von 77,9 Prozent. Gesamtkantonale starten fast 1000 der neuen Schülerinnen und Schüler in einer Gymnasialklasse, gut 300 treten in die Wirtschaftsmittelschule, die Fachmittelschule oder die Informatikmittelschule ein. Diese Entwicklung entspricht den demografischen Er-

wartungen. Das Bundesamt für Statistik rechnet mit steigenden Schülerzahlen, sowohl im Gymnasium als auch in der Fachmittelschule. Im Gymnasium werde die Zahl bis 2030 um 10 Prozent zunehmen, in der Fachmittelschule um fast 18 Prozent.

57 neue Klassen mit je etwa 23 Jugendlichen

Insgesamt starten 57 neue Mittelschulklassen ins Schuljahr 2024/25. Im Schnitt liegt die Klassengrösse bei knapp über 23

Schülerinnen und Schülern. Da erfahrungsgemäss nach der Probezeit Abgänge folgen, pendeln sich die Klassenbestände während des ersten Schuljahres auf tieferem Niveau ein.

Im Gymnasium am beliebtesten ist das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht. Mehr als ein Viertel hat sich für diesen Weg entschieden. Bei den Sprachen liegt das Schwerpunktfach Spanisch vorne. Über 140 Jugendliche haben sich dafür eingeschrieben. (pd/mn)